

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

X. Wie Herz Peter Vincola mit einem feinem guten Freund und Gesellen  
das Nachtmahl zu essen gienge [...]

**urn:nbn:de:bsz:31-101119**

Welt. Die Fraw antwort vnd sprach: Lieben Brüder  
 jr sage wahr/aber ich wil lieber ein Mann haben/der des  
 Reichthums nothdürfftig ist / dann das Reichthumb ei-  
 nes Manns bedörfft. Da nun die Brüder der Frawen  
 Meynung vernamen / vnd Friderichen für ein redlichen  
 Mann erkannten / wiewol er arm war / vnd als der Fra-  
 wen will war / den jren auch darzu gaben / vnd sie Friede-  
 richen / mit allem ihrem Reichthumb zu der Söthlichen  
 Ehe gaben vnd er die Frauwen also lange Zeit gefreyet  
 vnd lieb gehabt hätt / jezund sein eheliche Fraw sahe frö-  
 her vnd das zu much / dann auff Erden kein Mann se-  
 ward / sie mit allem jrem Reichthumb besaß.

## X.

Wie Herr Peter Vincola mit einem seinem gu-  
 ten Freund vnd Gesellen das Nachtmahl zu essen gien-  
 ge / in dem sein Weib jhr einen jungen schönen Knaben zu jhr  
 hieß kommen / mit dem jre Freude zu haben / in dem Peter wider  
 vngessen zu Haus came / der Frawen saget / wie seines Gesellen  
 Weib / mit dem er essen solte / einen Knaben in dem Haus verbor-  
 gen hette / den jr Mann fande / darauß sich große Schande bege-  
 ben hätte / vmb deswillen er wider vmb heym zuessen kommen  
 were / das sein Weib der andern sehr für vbel hätte / jhr vbetrebet  
 vnd fluchet. In solchem reden sich füget / daß ein Esel ledig in  
 dem Haus vmbgieng / zu einem Korb came / darauß Gras lag /  
 vnder dem die gute Fraw jren jungen Knaben vmb Busen ver-  
 borgen hett / dem der Esel auff eine Hand trat / daß der gute jung  
 zu schreyen nicht vertragen mocht / mit hoher Stimme schrey: O  
 wehe meiner Hand. Da das Peter höret / bald zum Korb lieff /  
 der Frawen betriegen erkant / die seines Gesellen Weib so vbel  
 vmb der vergangenen Sach haiben hätte zugeredet. Peter sich  
 mit der Frawen bald einet / vnd feled machet / vnd nicht  
 weniger mit dem Jungen wol gemuth  
 vnd content / als sein  
 Weib war.

Nach

Der neuen Zeitung!

**N**ach der Königin war Dioneus der lezt.  
 Der macht sie alle frölich mit seiner Fabel/ vnd  
 spricht: Es ist nicht lang vergangen/ daß in  
 der edlen Stati Perusa ein reicher Mann gewesen  
 war / mit Namen genant Peter Vincola / der viel  
 leicht mehr andere Leusch zubetrogen / nach dem vie



mancher Meynung war / dann sein selbst lob zu meh-  
 ren / ein schöne Jungfrau zu einem Weib nam / doch  
 mehr zu einer aufrede / dann zu dem / dazzu Frauen-  
 bildt erschaffen ist / in dem das Stück ihm eine zusüget/  
 genung seines gleichen / dann die Frau jung / schön/  
 vnd frisch war / wol geschickt / röstlicher Farb / viel lie-  
 ber zween oder drey Mann zu der Ehe gewolt hätte/  
 dann einen allein / vnd zu ihrem Stück ihr einer geben  
 wardt / des sinn vnd gemüth anderst wohin stund vnd  
 geschickt war / dann zu ihr / das die Frau nach erstlicher  
 zeit mercket vnd wol vernam / als die sich jung vnd frisch  
 sahe / mehr des Mannes dann anders begeret / vnd  
 da sie ihres Mannes böse Gewonheit erkannt vnd ge-  
 mercket

mercket hätte  
 ander wurden  
 ein / vnd die  
 betencken wa  
 lange Zeit er  
 stündten J  
 zu Beschly  
 e sie in eine  
 ät er sie do  
 Sinn zu fin  
 det würd  
 vnbdeckt ste  
 Dulerer wo  
 Wetter gef  
 muß / daß  
 denen Jü  
 Ehemann  
 beiter were  
 Männer si  
 ken solt ich  
 re ist ich he  
 dann ihm  
 ein Mann  
 da ihm ein  
 me vnd E  
 das nicht  
 in der Be  
 Kloster ge  
 oder sol  
 de vnd en  
 malich d

mercket hätte/sich mit ihm herrübet/vnd vneins mit ein-  
 ander wurden / ein vnfrölich Leben mit einander führe-  
 ten / vnd die Fraw ihr keusch Leben wider ihren Willen  
 bedencken ward / ohne zweiffel sie meynet / solte sie das  
 lange Zeit treiben/ihr Schaden brächte/als die da ihrer  
 blümden Jugend war / dann der Mann des Nachts  
 zu Beth ihr in keinem weg wolte Gnad haben / vnd sol-  
 te sie in einer Winter kalten Nacht erstoren seyn / so  
 hätt er sie doch nicht bedecket/vmb des willen jr gedachte  
 Stan zu finden/damit sie zu Zeiten von Männern bedec-  
 ket würde/zu ihr selbst sprach: Dieser böse Mann mich  
 vnbedeckt stehen läßt / vmb seiner andern vnkeuschen  
 Bülerey willen / vnd auff Holschuhren bey truckenem  
 Wetter gehet / darumb ich mich fleissen / vnd fürsehen  
 muß / daß ich bey nassem Wetter / ander Leut mit tru-  
 cknenen Füßen in ein Schiff sez / ich nam ihn für mein  
 Eh:mann / vnd gab ihm grosse Heimstewer / vnd glau-  
 bet er were ein Mann / vnd meynet / er were / als andere  
 Männer sind/die ihre schöne Frawen lieb vnd werth ha-  
 ben/solt ich aber glaube haben / daß er gewesen were / als  
 er ist / ich hätte mir sein zu einem Mann nit gewünscht/  
 dann ihm solt wol wissend seyn/daß ich ein Weib/vñ nit  
 ein Mann war / warumb nam er mich zu einem Weib/  
 da ihm ein Weibsbild also vnzäm / vnd wider seine Na-  
 tur vnd Gemüht war? Warlich / warlich / ich sol ihm  
 das nicht mehr vertragen / dann hätte ich nicht wollen  
 in der Welt seyn / ich hätte mich zu einer Nonnen in ein  
 Kloster gemacht / aber ich hab wollen seyn / als ich bin/  
 aber sol ich von dem bösen Mann natürlicher Freu-  
 de vnd Lust warten seyn/so besorge ich / solte ich des war-  
 ten / ich darbey eralter / wann ich dann eralter bin / vnd

M m

meint

Der neuen Zeitung!

men verlohrene Jugend bedenden würde / darinn er  
 mich / als er sich an andere Ende gethan hat / solte getrö-  
 stet / vnd mir Freude geben haben / solcher Lust vnd Freu-  
 de bey vns beyden wer Götlich / gut vñ löblich gewesen /  
 da sich noch groß Schand vñnd Laster darauß begeben  
 möchte / wo ich die Götliche Gesez der Ehe vbergieng /  
 als besorglich ist / ich muß / vñnd der vñnüg böß Mann  
 nit allein wider die Gesez / sondern alle natürliche Rechte  
 thun / also die gut Fraw ihr müß jres bößen Mannes sehr  
 offte bedacht / nach dem jr fürnam jr glück / wo sie möchte /  
 auch in stille vnd geheimt zusuchen / vnd ihrem willen ein  
 Gnügen thun / vnd mit etnem alten Weib mit dem Pa-  
 ter noster in die Hand / die Gnad in allen Kirchen zusu-  
 chen / hin vnd wider gieng / vnd von keinerley nitmer an-  
 derst / dann von der Heiligen Leben / vnd ihrer Marter  
 sagte / der heiligen fünfß Bunden / vnd Sanct Fran-  
 sci nitmer vergaß / darumb von jederman gar für ei-  
 ne heiltge Fraw gehalten war / deren die junge Fraw  
 allen ihren Gebrechen vnd Meynung gänzlich saget.  
 Zu der das alte Weib sprach: Mein liebe Tochter / allein  
 Gott / dem alle Ding kund sind / bey dem ich dir schwere /  
 daß du recht hast / vnd ich kan dir darüber kein vnrecht  
 sprechen / vnd wann du ein solches vmb anderer Vrsa-  
 chen willen thatest / so soltu / vnd ein jegliche junge Fraw  
 das thun / damit sie nicht die Zeit ihrer schönen Jugend /  
 ohn Nut vnd Freude also verliere / dann kein Pein vnd  
 Schmergen ist dem gleich / wer sein verlorne Zeit recht  
 bedenden wil / dann welcher Teuffel wil vnser begehren /  
 oder zu wem sind wir nutz / wann wir alt sind / dann al-  
 lein der Aschen vnd Herdes zuhüten / vñnd ob je keine  
 ward / ober ist / die deß gut Zeugnis geben möge / so bin  
 ich

ich die selb-  
 mit kleine  
 ober alle  
 lich hab ge-  
 verlohre /  
 darumb g-  
 fen Welt  
 was mir  
 sche / vnd  
 nur ein Fr-  
 das mag  
 gibt / dan-  
 ten / daru-  
 aber die F-  
 vermit  
 sie leb ge-  
 ihres da-  
 tepe sind  
 ich die se-  
 für die K-  
 sprechen  
 es nit / da-  
 vilme  
 dann wo  
 schuß /  
 in die K-  
 vnd Par-  
 vnd Sa-  
 Frawen v-  
 man wol-  
 im gut

ich dieselbig / die sich alt vnd vngestalt sicht / vnd das nit  
 mit kleiner pein vnd schmerzen/meines hergens/das ich  
 ohn alle Freud mein junge Zeit also verloren/vñ vnnützig.  
 lich hab gehen lassen / wiewol ich ihr so gänzlich den nicht  
 verlohre / als du vielleicht bißher gethan hast / doch nicht  
 darumb glaube / das ich darumb ein Bübin / oder Pfaf-  
 fen Weib gewesen sey / wiewol ich hätte thun mögen/  
 was mir geliebt hätte / vnd wann ich bedencke / vnd mich  
 sehe / vnd finde / als du wol siehest / vnd nicht finde / der mir  
 nur ein Feuer reicher / darumb gedenc / was Pein mir  
 das mag seyn / ein solches sich bey den Mannen nicht be-  
 gibt / dann sie sind mancherley ander Sachen geschaf-  
 fen / darzu wir nicht nutz sind / der Frauen willen zu thun /  
 aber die Frauen allein geschaffen sind / das zu thun / du  
 vernimbst mich wol / vnd Kinder urragen / darumb sind  
 sie lieb gehalten / vnd ob dies v rnommen hast / so solte.  
 stu es darbey mercken / das wir den Männern allein be-  
 reyt sind / das begibe sich bey den Männern nicht. Mehr  
 ich dir sag / das du deinem Mann recht thust / ihm Brod  
 für Kuchen wider zugeben / damit er in deinem Alter nit  
 sprechen möge / dein verdienet Schad / warumb namstu  
 es nit / da es dir werden mocht / dann wir Frauen die zeit  
 viel mehr brauchen müssen / wann sie vns werden mag /  
 dann waren wir alt sind / vns weder vnser Mann / als du  
 siehest / weder ander sehen noch hören mögen / vns stäts  
 in die Kirchen jagen / das Feuer zuschüren / Mähelin  
 vnd Pater noster mit der Kagen sagen / die alten Häfen  
 vnd Schüsseltn zuehler / auch noch viel mehr vñ ärgers  
 sie von vns singen / sagen vnd sprechen / den Jungen sol  
 man wol thun / vnd die Alten gehen lassen / der Jungen  
 ein guten Kappannen / der Alten ein grossen Fremmet /

M m ij solch

### Der newen Zeitung!

solch jr abweiss vnd gespött sie mit vns treiben. Mehr ich  
 dir zu wissen thue/damit ich dich nicht länger mit worten  
 auffhalte / daß du dich keiner Person in dieser Welt dein  
 nothurfft mit mehr sicherung deiner Ehren hertest erla-  
 gen vnd sagen mögen/als du mir hast thun mögen / vnd  
 die besser zu deiner Nothurfft seyn mög / als ich dir seyn  
 sol/dann kein junger Mann in der Stadt nit ist/dem ich  
 nicht mein nothurfft sagen darff / auch so grob vnd hart  
 ich keinen erkenn/das ich nit mit meinen worten ihn er-  
 weich / vnd zu meinem willen bringe/laß mich nur ver-  
 sehen/welcher dir am liebsten sey / nach dem laß mich  
 schaffen/aber eines ich gedencke/meine liebe Tochter/laß  
 mich dir in meiner armut befohlen seyn / dann ich hab  
 nichts / bin arm / elend / vnd hab niemant der für mich  
 sorg/so wil ich dich aller Gnaden / die ich täglich von  
 allen Kirchen hole / sampt meinem heiligen Pater no-  
 ster/theilhaftig machen / damit dir Gott dein verloren  
 zeit widerkehre / vnd dir deine vergangene tag mit dem  
 ewigen Lichte erleucht. In dem das alte Weib von  
 ihr redt abließ / vnd die Jung mit ihr aller Sachen eins  
 ward / vnd freundlich bate/wo ihr ein Junger Knab/  
 der gar viel darfür giengen zuhanden käme / der jr ob al-  
 len andern jungen gefiel / daß sie demselbigen zusprech/  
 vnd ihr den zuwegen brächte / dabey ihr seine reichen gab/  
 zu ihr sprach/daß sie allen ihren fleiß anlegt / sie solt sein  
 nicht entgelten / vnd gab ihr ein stück Fleisch von dem  
 Schwelmenbacken / mit dem sie von ihr schiedt. Nach  
 dem nicht viel Tag vergiengen/das alte Weib den Jun-  
 gen Knaben zu der schönen Frauen bracht / nach dem  
 selben einen andern/als viel ihr die Fraue begehret / vnd  
 ihr gefallen war/als viel ihr zuwegen bracht / doch das  
 alles

alles in  
 sie in  
 Nun ein  
 mit einem  
 Nachm  
 nam/daf  
 im Welt  
 ließ / der  
 gehalten  
 lehr. S  
 das Mac  
 Mann r  
 Jearo f  
 Jungen  
 Lhen n  
 sie ihr v  
 dem M  
 bald g  
 hien n  
 die Fra  
 ja sich  
 ur der  
 andern  
 mal her  
 collam  
 so lang  
 hie stel  
 hin: S  
 fahre /  
 von B  
 großer

alles in geheym vnd verborgen vor dem Mann / damit sie in keinem argen von ihm möcht verdacht werden. Nun eins abends sich begabe / daß der Frauen Mann mit einem seinem Gesellen / genant Herculanus / das Nachmal essen gangen war / da die Junge Frau vernam / daß der Mann anderst wo essen gieng / sie dem alten Weib gebott / daß sie einen jungen Knaben kommen ließ / der in der ganzen Statt Persia der aller schönest gehalten war / das die Alte bald außrichte / vnd zu ihr bracht. Vnd da sich die schöne Frau mit dem Jungen das Nachmal zu essen zu Tisch gesetzt hett / In dem der Mann wider zu Haus kam / anklopffte / daß die Junge Frau sehr erschrock / sich still hielt / nicht wist wo sie den Jungen hin verbergen solt / doch nahe bey ihr am Thennen ein Korb war / darauff Graß lag / vnder den sie ihn verbarg ein alten Sack darauff warff / bald lieff / dem Mann außthet / vnd zu ihm sprach: Wie habt ir so bald gessen? Er ihr antwort vnd sprach: Warlich wir haben nie kein Bissen versucht. Wie kompt das / sprach die Frau? Peter sprach: Das wil ich dir sagen / da wir zu Tisch gessen waren / da horeten wir nahe bey vns vnter der Stiegen husten / das wir zum ersten vnd zum andern mal nicht warnamen / da er aber noch mehr mal hustet / vnd rief / das vns alle frembd nam / Herculanus mit dem Weibe jürnere / daß sie vns das essen so lang verzogen hätte / vnd vns an der Thür so lang hett stehen lassen / zu ihr sprach: Was bedumet das husten? Wer ist vnter der Stiegen? Bald auff vom Tisch führe / zu der Stiegen lieff / darunter ein Behalter war / von Bretern gemacht / die Thür außthete / darauff ein grosser geschmack von Schwefel gieng / den sie ob dem

M m    Tisch



## Der Neuen Zeitung/

Zisch gerochen hätten / vber dasselbige ihn die Fraw ant-  
wort geben hätte / wie sie ihr Schleyer damit gewaschen  
hätt / vnd den Scherben vnter die Stiegen gesetzt hätte /  
das rochen sie. Da Herculanus das Thürlein auffge-  
than hätt / er hinein sahe / vnnnd den / der also gehust / sahe /  
der vom Rauch des Schwefels / husten mußte / doch sich  
also fand / daß er nicht mehr husten mocht / beynabe tode  
war / von Enge wegen des Herzens / nicht lang vergan-  
gen / ersticker were. In der Frawen sprach : Nun sehe  
ich / warum du vns so lang vor der Thür hieltest / nun  
sol mir Gott nicht helfen / wann ich dir nicht lohne dei-  
ner Falschheit / vnd mich an dir recke. Da die Fraw sa-  
he / daß ihr Sünd erkannt war / hinweg flohe. Hercula-  
nus zu dem vnter der Stiegen sprach : Wer bistu ? Da er  
keine antwort geben mocht / sich nicht verrühret / als ober  
todt wer / er ihn bey den Füßen nam / herauf sohe / nach  
einem Messer lieffe / in wolt tödten / aber ich ihm das nit  
verhengen wolte / den Gesellen beschüzet / auffß best so  
ich mocht / zu solchem Rumor die Nachbarschafft ge-  
lauffen kam / ihm den Zungen nahmen / hinweg trugen /  
ich weiß nicht wohin / also vnser Nachmal betrübet /  
vnd vnterwegen blicben ist / vnd des nicht ein Dissen ver-  
suchet habe. Da das die Fraw höret / sprach sie / ach / was  
heilige Fraw soll das seyn / daß sie GOTT schende / sehet  
nun / was für ein getrewe Ehefraw sie ihrem frommen  
Mann gewesen ist / sie danckte mich ehrei Zucht vñ Ehr /  
ich hätte für sie geschworen / sie ist nun forthin betaget /  
solt anderen Frawen ein gut Beyspiel seyn / versuchet  
sey sie / daß sie an die Welt kam / sie solt sich schämen /  
eine Schänderin aller frommen Frawen dieser Statt /  
die ihr Ehe schändlich an dem Mann gebrochen / vnd  
die



Der neuen Zeitung/

ihn durch Gott bate / er sollte ihm verzeihen. Zu dem  
 Peter sprach : Nicht hab sorg / vnd biß gutes muths /  
 stehe auff / ich begere dir nichts zuehun / sage mir nur  
 die Wahrheit / wer hat dich an das ende gebracht ? Der  
 Jung ihm alle Sachen zu wissen thäte / vnd Peter nicht  
 weniger des gefundenen Jungen wol zu muth / als  
 sein Weib vbel zu muth war / den Jungen bey der hand  
 nahme / vnnnd mit ihm in die Kammer führete / da sel-  
 ner die Frauw mit grosser Forcht wartet / zu der sich Pe-  
 ter setzt vnd zu ihr sprach : Weib was bedünckst dich / du  
 verfluchest jesunde Herculani Weib vmb ihrer Sün-  
 de willen / vnnnd sprach est / mann sollte sie verbrennen /  
 dann sie were aller Frauen Schand vnd Laster / was  
 wilst du nun von dir selber sprechen ? Dann du als sie in  
 derselbigen Sünde bist / ihr seyt alle vber ein Leycht ge-  
 macht / vnnnd mit anderer Leuch vbel thun ihr ewer eigen  
 Sünde bedeckt vnnnd verberget / daß euch alle GOTT  
 schend / vnnnd mit dem Himmlischen Feuer verbrenne.  
 Da die Frauw sahe / daß es in ihres Manns ersten  
 zorn nicht vbel stunde / dann allein wort / vnd ihn ehe frö-  
 lich dauchte dann zornig / dann er den jungen stäts bey  
 der Hand hielte / vmb des willen ein gut Herz empfin-  
 ge / vnd sprach : Ich weiß wol / daß es dein gefallen were /  
 daß vns das wilde Feuer verbrenne / als der dem wir  
 also lieb seyn / als dem Hund der prügel ist / aber ich ver-  
 sprich dir / es soll dir allein nicht so gut werden / als du  
 meynest / wolt nun forchtin gern Rechen schafft mit dir  
 machen vnnnd haben / warum du dich nur klagest ? Ich  
 laß mich bedüncken / du wollest mich gegen Herculani  
 Weib schätzen / die ein Heiligen küsserin ist / doch bey  
 Herculano hat was ihr Herz begehrt / vnd er hat sie lieb /  
 als

als billich ist / vnd als Männer ihre Welber haben sol-  
 len / des ich von dir nit bin / wiewol ich von dir gekleydet  
 würd / weißt wol / wie ich von dir zu Beth bedient bin /  
 vñ wie lang es ist / das du bey mir nicht geschlafen hast /  
 darumb weiß / das ich lieber wolt zerrissen gehen / dan wol  
 bekleydet seyn / vnd in dem Beth von dir mit hass gehal-  
 ten seyn / dann ich bin / du solt wissen / das ich ein Weib /  
 als die andern bin / hab Lust / als die andern / ob ich mich  
 selber verführe / des mir mangelt / vnd von dir nicht habe /  
 das sel mir niemands für vbel haben / ich bin von Fleisch  
 vnd Blut als du bist / hab begierd vñ willen / so thu ich dir  
 doch die Ehre / das ich mich nit zu Vülen vnd Schind-  
 fesseln lege. Also nach langen warten Peter wol vernah-  
 me / ihre Rede sich auff diese Nacht nicht ändern würde /  
 als der ihr Redt klein acht hätte / vnd darbey Hunger her-  
 re / zu dem Weib sprach: Nun wol an Fräw / höre deines  
 redens auff / sein ist nun einmal gnug / ich sol dir / des du  
 begerest / zu willen werden / gedencke das wir essen / dann  
 fürwar mich bedüncket / das dieser Junger gleich als wol /  
 als ich faste / vñnd zunacht nit gessen hab / fürwar sprach  
 die Fräw / er hat nicht gessen / dann da du anklopfftest / da  
 setzten wir vns zu Tisch. So gehe du bald hin / vnd schaff  
 vns essen / in dem ich vnser sache alle in solcher maß soll  
 anrichten / das du ober mich nit mehr solt zulagen ha-  
 ben. Da die Fräw den Mann also willig / vñnd gurs  
 muths sahe / bald auffstunde / den Tisch zubereitet / vñ die  
 bereiten speiß brachte / vnd mit sampt irem bösen Mann  
 vnd dem Jungen Knaben zu Tisch saß / vnd gurs muths  
 assen. Vnd nach dem Peter seiner Fräwen willen ein-  
 genügen zuthun anrichtet / vñnd ihr aller dreyerhalb-  
 thäre / ist mir zusagen vergessen / aber eins ist mir wissend /  
 den

### Der neuen Zeitung!

den nechsten morgē darnach/da der Jung auff der Herren  
ren platz kame/ihm nit wol wissen ward/welches von den  
zwoeyen die vergangene Nacht / die Frauwe oder der  
Mann/besser Gesellschaft gehabt hab. Also wil ich in  
euch sprechen/ihz mein allertiebsten Frauen/wer es euch  
thut/dem thut es hinwider / vñnd wo ihr nicht möget/so  
vertraget es mit gedult / so lang biß ir im vermögen seye/  
vñnd bey der Maß darbey ir einnehmen/bey der gebet wi.  
der. Nach dieser Fabel Dionei/obergab die Königin ihr  
Regiment/vñnd name die grüne Eron ab ihrem Haupt/  
vñnd setzte sie mit grosser Reuerenz der Frauen Elisa auff  
ihz Haupt/nach dem hatten sie alle Frewden / wie  
vormals/vñnd darnach gieng jeder.  
mann schlaffen.

Ende des Ersten Theils der hundert  
neuen Historien / des fürtrefflichen vñnd  
weibberühmbten Poeten/ Johan.  
nis Boccati.

Register